

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Leichen und Symbolik
des Weihnachtsfestes

Abschriften
ganz oder teilweise
nicht gestattet

WEIHNACHTSVORTRAG

gehalten von Dr. RUDOLF STEINER

am 17. Dezember 1906 in B E R L I N .

gedruckt

Das Weihnachtsfest, das zu begehen wir uns jetzt anschicken, bekommt durch die theosophische Weltanschauung wieder eine tiefe Bedeutung & ein neues geistiges Leben. Im geistigen Sinne ist das Weihnachtsfest ein Sonnenfest, und als Sonnenfest wollen wir es heute kennen lernen. Zum Beginne wollen wir die schönste Apostrophe an die Sonne anhören, diejenige, welche Goethe seinem Faust in den Mund legt.

"Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig;
Aetherische Dämmerung milde zu begrüßen;
Du, Erde, warst auch diese Nacht beständig
Und atmest neu erquickt zu meinen Füßen,
Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,
Du regst und rührst ein kräftiges Beschlissen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu streben.-
In Dämmerchein liegt schon die Welt erschlossen,
Der Wald ertönt von tausendstimmigem Leben;
Tal aus, Tal ein ist Nebelstreif ergossen,
Doch senkt sich Himmelsklarheit in die Tiefen,
Und Zweig und Aeste, frisch erquickt, entsprossen
Dem duftgen Abgrund, wo versenkt sie schliefen;
Auch Farb an Farbe klärt sich los vom Grunde,
Wo Blum und Blatt von Zitterperle triefen,

Ein Paradies wird um mich her die Runde,
 Hinaufgeschaut! - Der Berge Gipfelriesen
 Verkünden schon die feierliche Stunde;
 Sie dürfen frühes ewigen Lichtes geniessen,
 Das später sich zu uns hernieder wendet.
 Jetzt zu der Alpe grünesenkten Wiesen
 Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,
 Und stufenweis herab ist es gelungen; -
 Sie tritt hervor! - und, leider schon geblendet,
 Kehrt sich weg, vom Augenschmerz durchdrungen.

So ist es also, wenn ein sehnd Hoffen dem höchsten Wunsch
 Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,
 Erfüllungspforten findet flügeloffen;
 Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen
 Ein Flammenübermass, wir stehn betroffen;
 Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
 Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!
 Ists Lieb? ist's Hass? die glühend uns umwinden,
 Mit Schmerz' und Freuden wechselnd ungeheuer,
 So dass wir wieder nach der Erde blicken,
 Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
 Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
 Ihn schau ich an mit wachsendem Entzücken.
 Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in tausend,
 Dann abertausend Strömen sich ergiessend,
 Hoch in die Lüfte Schaum und Schäume sausend.
 Allein wie herrlich, diesem Sturm erspriessend,
 Wölbt sich des bunten Bogens Wechseldauer,

Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfliessend,

Umher verbreitend duftig kühle Schauer.

D e r spiegelt ab das menschliche Bestreben.

I h m s i n n e nach, und du begreifst genauer:

Am farbigen Abglanz haben wir das Leben!

Diese gewaltigen Worte legt Goethe dem Repräsentanten der Menschheit in den Mund gegenüber der am Morgen heraufstrahlenden Sonne. - Doch nicht um diese Sonne, die jeden Morgen neu erwacht, handelt es sich bei dem Fest von dem heute die Rede sein soll. Es handelt sich um eine in viel tieferem Wesen liegende Sonne. Und das, was d i e s e Sonne sein soll, das soll das Leitmotiv zu unserer heutigen Betrachtung bilden.

Wir werden jetzt die Worte hören
Es folgen hier Verse, die den tiefsten Sinn des Weihnachtsmysteriums widerspiegeln. Diese Verse tönten vor den Schülern der Mysterien aller Zeiten, bevor sie selbst in die Mysterien eingetreten waren :

← "Die Sonne schaue
Um mitternächtige Stunde.

← Mit Steinen baue
Im lebenlosen Grunde.

← So finde im Niedergang +
Und in des Todes Nacht +
Der Schöpfung neuen Anfang,
Des Morgens junge Macht. X

← Die Höhen lass offenbaren
Der Götter ewiges Wort +
Die Tiefen sollen bewahren,
Den friedensvollen Hort.

← Im Dunkel lebend,
Erschaffe eine Sonne +

Im Stoffe webend,

Erkenne Geisteswonne!

Viele die heute nur noch den Weihnachtsbaum kennen mit seinen Lichtern, viele haben heute den Glauben dass der Weihnachtsbaum eine aus alter Zeit überkommene Einrichtung sei. Doch das ist nicht der Fall. Der Weihnachtsbaum ist vielmehr eine der jüngsten Einrichtungen. Selbst der älteste Christbaum ist nicht älter als 100 Jahre. Doch so jung der Baum ist, so alt ist die Weihnacht^sfeier. Die Weihnachtsfeier ist ein Fest das in den ältesten Mysterien aller Religionen allenthalben bekannt war; das immer gefeiert wurde. Es ist kein blosses äusseres Sonnenfest, sondern es ist ein Fest, welches die Menschheit hinführt zu einer Ahnung von den Quellen des Daseins. Es ist ein Fest das begangen wurde alljährlich wenn die Sonne ihre geringste Kraft der Erde zusandte, ihre geringste Wärme spendete ^{den} von höchststehenden Eingeweihten in den Mysterien. Aber auch von denjenigen wurde es gefeiert, die noch nicht ⁱ teilnehmen konnten an der ganzen Feier, die nur den äusseren bildlichen Ausdruck erleben durften von den höchsten Mysterien. Und ^{die} ~~die~~ ^{Bilder} haben sich durch die Zeiten hindurch erhalten, und haben Gewand angenommen, je nach den verschiedenen Glaubensbekenntnissen. Weihnachtsfeier heisst das Fest der Weihe - Nacht, ⁺ dieser Weihe - Nacht, die begangen wurde in den grossen Mysterien von solchen Persönlichkeiten, die den höheren Menschen im Innern auferstehen liessen, man würde heute sagen, die ^{de} den Christus im Innern geboren haben.

Nur diejenigen, die nichts davon wissen, dass neben den chemischen und physikalischen Kräften auch geistige wirken, und dass, ebenso wie die chemischen und physikalischen Kräfte in ihrem Wirken ihre bestimmten Zeiten im Kosmos haben, so auch die geistigen ^{se} nur diejenigen können glauben, dass es gleichgültig sei, ^a wann die Erweckung des höheren Selbst ~~statt~~ ^{statt}finde. Die grossen Mysterien bestanden darin, dass der Mensch erlebte jenes Ereignis

^{die wirkenden Kräfte}
 wo er dasjenige in farbigem Glanze, in hellem Lichte erblicken durfte, wo er die Welt um sich her sehen durfte angefüllt mit geistigen Eigenschaften, mit geistigen ^{Wesenheiten} Kräften, wo er schauen durfte die Geisteswelt um sich herum, wo er erlebte das Grösste, das ein Mensch erleben kann. Für Alle, Alle wird dieser Zeitpunkt einmal kommen. Alle werden ihn einmal erleben, wenn auch vielleicht erst nach vielen Verkörperungen - aber der Augenblick wird kommen für A l l e, wo der Christus in ihnen auferstehen wird, wo neues Sehen, neues Hören in ihnen erwachen wird. - Diejenigen die als Mysterienschüler vorbereitet wurden für die Erweckung, wurden zunächst belehrt, was die Erweckung im grossen Weltall bedeutet, dann erst wurde die Handlung zur Erweckung vorgenommen. Und diese Handlung wurde vorgenommen ^{dann} ~~dann~~, wenn die Finsternis am grössten ist, wenn die äussere Sonne am tiefsten steht, - zur Weihnachtszeit, - weil diejenigen, ^{welche} die die geistigen Tatsachen kennen, wissen, dass zu diesem Zeitpunkt ~~da~~ durch den Weltenraum Kräfte ziehen, die solcher Erweckung günstig sind. In der Vorbereitung wurde dem Schüler gesagt, dass derjenige, ^{welcher} der wirklich wissen will, nicht nur das wissen darf, was sich seit Jahrtausenden zugetragen hat auf dem Erdenrund, sondern dass er den ganzen Gang der Menschheit überblicken lernen muss; und wissen muss er auch, dass die grossen Feste in ihn eingeordnet sind und dass sie gewidmet sein müssen der Aufschau zu den ewigen grossen Wahrheiten. Der Schüler schaute hin zu jenem Zeitpunkt wo unsre Erde noch nicht so war wie jetzt, wo es noch keine Sonne, keinen Mond gab, sondern beide noch vereinigt waren mit der Erde, wo die Erde noch einen Körper bildete mit der Sonne und mit dem Monde. Auch damals war der Mensch schon da, doch ~~hatte~~ hatte er noch keinen Körper, er war ein geistiges Wesen; und in diesen geistigen Menschen schien nicht von aussen ein Sonnenlicht. Das Sonnenlicht war in der Erde selbst. Es war kein solches wie das heutige Sonnenlicht, das von aussen auf die Wesen und Dinge fällt, sondern es war ein solches, das zugleich Zeit im Innern eines jeglichen Erdenwesens erglänzte. Dann kam der Zeitpunkt, wo die Sonne sich herausschob aus der Erde, wo sie sich trennte von ihr, wo

sie von Aussen als Licht auf die Erde herabfiel. Die Sonne hatte sich zurückgezogen von der Erde, im Innern des Menschen war es jetzt finster geworden. Das war der Beginn seiner Entwicklung zu jenem Zukunftszeitpunkt hin, wo er im Innern das innere Licht leuchtend wiederfinden sollte. Der Mensch muss mit seinem Äussern die Dinge der Erde erkennen lernen, er entwickelt sich dahin, wo im Innern wieder glüht und leuchtet der höhere Mensch, der Geistesmensch. Vom Lichte, durch die Finsternis zum Lichte - das ist der Gang der Entwicklung der Menschheit. Durch diese Lehren, die ihnen wieder und wieder eingeprägt wurden, waren die Schüler vorbereitet. Dann führte man sie zur Erweckung; dann sollte für sie kommen jener Zeitpunkt, wo sie als auserwählte Schar im Innern erlebten das geistige Licht durch die geöffneten Geistesorgane. Und dieser heilige Augenblick sollte dann sein, wenn das äussere Licht am schwächsten war; an dem Tage, wo die äussere Sonne am wenigstens scheint. Dann, an dem Tage werden die Schüler der Mysterien vereint, und ihnen das innere Licht eröffnet. Und diejenigen, die noch nicht teilnehmen konnten an dieser Feier, sollten wenigstens ein äusseres Abbild erleben, das ihnen sagen sollte: Auch für euch wird der grosse Zeitpunkt kommen. Heute seht ihr ein Abbild. Später werdet ihr erleben, was ihr jetzt im Bilde seht. Das waren die kleinen Mysterien. Die zeigte im Abbilde, was der Einzuweihende später erleben sollte. Und das wollen wir heute erleben, was in den kleinen Mysterien in der Weihnachtsnacht sich zutrug. Es war dasselbe allenthalben: in den ägyptischen Mysterien, in den eleusinischen Mysterien, in den Mysterien Vorderasiens, in den babylonisch-chaldäischen, ebensowohl als in den Mysterien des persischen Mithrasdienstes und der indischen Brahma-Mysterien. Ueberall erlebten die Schüler dieser Mysterienschulen dasselbe um die mitternächtige Stunde der Weihe - Nacht.

Abend]
 sie
 Schon zeitig am Vorabend versammelten sich. In Stilleⁱⁿ Denken mussten sie sich klar machen, was dies wichtigste Ereignis bedeute. Sie sassen in tiefem Schweigen im Dunkeln bei einander versammelt. Wenn dann die Mitternacht herankam, hatten sie schon stundenlang gesessen im dunklen Raum. Gedanken der Ewigkeit

durchzogen ihr Inneres. Dann, gegen Mitternacht, erhoben sich geheimnisvolle Töne, sie durchfluteten den Raum, in Anschwellen und Abschwellen. Die Schüler, die diese Töne hörten, wussten: "Das ist die Sphärenmusik". Dann wurde es schwach hell. Das Licht ging aus von einer schwach erhellten Scheibe. Diejenigen, die das sahen, wussten, dass diese Scheibe die Erde vorstellte. Die erhellte Scheibe wird dunkler und dunkler - bis sie zuletzt ganz schwarz ist. Zugleich wurde es im Raum ringsum heller und heller. Diejenigen, die das sahen, wussten, dass das schwarze Rund die Erde darstellte. Die Sonne, die sonst aber die Erde durchleuchtet, ist verhüllt. Die Erde kann die Sonne nicht mehr sehen. Dann bildeten sich um die Erdscheibe nach aussen Regenbogenfarben Kreise um Kreise. Diejenigen, die das sahen, wussten, das ist die helle I r i s . Dann erhob sich um die Mitternacht allmählig an Stelle des schwarzen Erdkreises ein violett-rötlicher Kreis; a u f d e m s t a n d e i n W O R T. Dies Wort war verschieden, je nach den Völkern deren Glieder dies Mysterium erleben durften. In unserer heutigen Sprache würde das Wort lauten: "C H R I S T O S ". Diejenigen, die das sahen, wussten: "Das ist die Sonne", die ihnen in der mitternächtigen Stunde, wenn die Welt ringsum im tiefsten Dunkel ruht, erscheint. Den Schülern wurde jetzt klar gemacht, dass sie jetzt erlebt hätten, das, was man nennt: Die Sonne um Mitternacht sehen. Derjenige, der wirklich eingeweiht ist, lernt die Sonne um Mitternacht erleben, denn in ihm ist das Materielle ausgelöscht, nur die Sonne des Geistes lebt in seinem Innern und überstrahlt alle Dunkelheit der Materie. - Seligster Moment ist dieser Moment in der Menschenentwicklung, wo der Mensch erlebt, dass er losgelöst von der Dunkelheit in ewigem Lichte lebt. Und dieser Moment wurde im Bilde also dargestellt in den Mysterien, Jahr für Jahr, um die mitternächtige Stunde in der Weihe - Nacht. Dieses Bild stellte dar, dass es neben der physischen Sonne eine Geistessonne gibt, die ebenso wie die physische Sonne, aus dem Dunkeln, aus der Finsternis heraus, geboren werden muss. Um den Schülern das noch klarer zu machen, wurden sie, nachdem sie den Aufgang der Sonne,

des Christos, erlebt hatten, geführt in eine Höhle, in der scheinbar nichts vorhanden war, als Stein, erstorbene, leblose Materie. Dort sahen sie aus den Steinen Aehren entstehen, als Zeichen des Lebens, als symbolische Andeutung, dass aus dem scheinbaren Tode das Leben entsteht, das geboren wird, in totem Gestein das L e b e n . Es wurde ihnen dann gesagt : so wie die Sonnenkraft von diesem Tage an, nachdem sie scheinbar erstorben war, neu erwächst - so erhebt sich immerdar aus dem ersterbenden Leben das neue. Es ist dasselbe Ereignis, das im Johannes-Evangelium angedeutet wird in den Worten : "Er aber muss zunehmen, ich aber muss abnehmen!" Der Johannes, der Vorherverkündiger des kommenden Christ^us des geistigen Lichtes, dessen H^ohetag im Jahreslauf in der Mitte des Sommers fällt, dieser Johannes muss abnehmen, und in seinem Abnehmen wächst zugleich die Kraft des kommenden Lichtes, die immer stärker und stärker wird, je mehr der Johannes abnimmt. So bereitet sich das neue, das kommende Leben vor im Samenkorn, das verfaulen und vergehen muss, um die neue Pflanze erstehen zu lassen. Das sollten die Schüler empfinden, dass im Tode das Leben ruht, dass aus dem faulen Verwesenden heraus die neuen herrlichen Blüten und Früchte des Frühlings entstehen, dass die Erde voll ist von Geburtskraft, sie sollen glauben lernen, dass in diesem Zeitpunkt im Innern der Erde etwas vor sich geht : die U e b e r w i n d u n g d e s T o d e s d u r c h d a s L e b e n , d a s i m T o d e v o r h a n d e n i s t ; das wurde ihnen gezeigt im überwindenden Lichte. Das empfanden, das erlebten sie, als sie im Dunkel das Licht erstehen, erstrahlen sahen, Nun schauten sie in der Steinhöhle das spriessende Leben, das aus dem scheinbar Toten in Pracht und Fülle ersteht. So erzog man in den Schülern heran diesen Glauben an das Leben, so liess man in ihnen erspriesen, das, was der Glaube an das grösste Mensch^enideal genannt werden darf. So lernten sie hinaufschauen zu diesem höchsten Menschheitsideal, zu jenem Zeitpunkt, wo die Erde ihre Entwicklung vollendet haben wird, wo das Licht in der ganzen Menschheit erstrahlen wird. Die Erde

selbst wird dann in Staub zerfallen, aber der geistige Extrakt wird bleiben, mit allen Menschen, die im Innern durch das geistige Licht leuchtend geworden sind; und die Erde und die Menschheit werden dann erwachen zu einem höheren Dasein, zu einer neuen Daseinsphase.

Als das Christentum im Laufe der Entwicklung entstand, trug es in sich ^{das} das Ideal im höchsten Sinne. Man empfand, dass der Christus in ihm als der Träger der geistigen Wiedergeburt, als das grosse Ideal aller Menschen, auf-treten sollte, dass er um die Weihnacht geboren ward in der Zeit der grössten Finsternis, als Zeichen, dass aus der Finsternis der Materie ein höherer Mensch in der Menschenseele geboren werden kann. Bevor man von einem Christus sprach, sprach man schon in den alten Mysterien von einem S o n n e n h e l - d e n ; man verband mit ihm dasselbe Ideal wie das Christentum mit dem Christus : "Sonnenheld" wurde der Träger des Ideals genannt. Wie die Sonne ihren Gang im Laufe des Jahres vollendet, wie sie in ihrem Lichte zunimmt und ab-nimmt, wie ihre Wärme sich scheinbar der Erde entzieht und dann wieder von neu-em erstrahlt, wie sie in ihrem Tode das Leben enthält und neu ausströmt, so \mathcal{A} im Sonnenhelden, der durch die Kraft seines geistigen Lebens Herr geworden ~~war~~ war, über Tod, und Nacht und Finsternis. - Sieben Einweihungsgrade gab es. Zu-erst der Grad der R a b e n , die nur bis zur Pforte des Einweihungstempels vordringen konnten. Sie werden die Vermittler zwischen der äusseren Welt des materiellen Lebens und der inneren Welt des geistigen Lebens, sie gehörten nicht mehr der materiellen, und noch nicht der geistigen Welt an. Diese Raben finden wir allenthalben wieder; sie spielen überall dāselbe Rolle als Boten, die hin und her gehen zwischen den zwei Welten und Kundschaften übermitteln. Auch in unseren deutschen Sagen und Mythen finden wir \mathcal{A} sie; die Raben des Wotan, die Raben die um den Kyffhäuser fliegen. - Der zweite Grad führt den \mathcal{A} Jünger von der Pforte hinweg in das Innere des Einweihungstempels, dort reifte er entgegendem dritten Grade, dem Grade des S t r e i t e r s , der hinaustrat

vor die Welt, um die okkulten Wahrheiten, die er im Innern des Tempels erleben durfte, zu verkünden. Den vierten Grad, den Grad des Löwen, errang sich der Mensch, dessen Bewusstsein nicht auf einen einzelnen Menschen sondern auf einen ganzen Stamm sich erstreckte. So wurde der Christus "der Löwe aus dem Stamme Davids" genannt. Im fünften Grade befindet sich der Mensch, dessen Bewusstsein sich noch mehr erweitert, der in seinem Bewusstsein ein ganzes Volk umfasst. Dieser Mensch hatte keinen eigenen Namen mehr, er wurde mit dem Namen des Volkes belegt, man redete so vom "Perser" - vom "Israeliten"; wir verstehen so, dass z.B. Nathanael ein "echter Israeliter" genannt wurde, weil der den fünften Grad der Einweihung erlangt hatte. Der sechste Grad war der Grad des Sonnenhelden und wir müssen uns klar machen, was dieser Name bedeutet, wir werden dann verstehen lernen, dass ein Schauer der Ehrfurcht durch die Seele eines Schülers der Mysterien gehen musste, der etwas wusste von einem Sonnenhelden, dem im Weihnachtsfeste das Geburtsfest eines Sonnenhelden erlebte. [Abstr.] Alles im Kosmos geht in seinem rythmischen Gange, alle Gestirne, ebenso wie die Sonne folgen einem grossen Rythmus; würde die Sonne nur einen Moment diesen Rythmus verlassen, nur einen Moment aus ihrer Bahn gehen, so würde das eine Revolution im ganzen Weltall von ganz unerhörter Bedeuteung zur Folge haben. Der Rythmus beherrscht die ganze leblose Natur bis zum Menschen hinauf; erst wo der Mensch in sie eintritt, wird die Sache geändert, der Rythmus der bis zum Tier hinauf durch den Gang der Jahreszeiten hindurch in den Kräften des Wachstums, der Fortpflanzung, u.s.w. herrscht, beim Menschen hört er auf, der Mensch soll eingebettet werden in Freiheit, und je höher zivilisiert der Mensch ist, um so mehr ist dieser Rythmus im Abnehmen, und wie das Licht zur Weihnachtszeit verschwindet, so ist der Rythmus schliesslich scheinbar ganz aus dem Leben des Menschen verschwunden, ein Chaos herrscht. Dann soll aber der Mensch diesen Rythmus aus eigener Initiative aus seinem Innern wieder herausgebären; er soll sein Leben aus eige-

II.

nen Willen so gestalten, dass es in rythmischen Grenzen abläuft; fest und sicher, wie der Lauf der Sonne sollen sich die Ereignisse seines Lebens abspielen in Regelmässigkeit. Und ebenso undenkbar wie es ist, dass der Lauf der Sonne sich ändere, ebenso undenkbar soll es sein, dass der Rythmus eines solchen Lebens unterbrochen werden könne. Und im Sonnenhelden fand man die Verkörperung eines solchen Lebensrythmus; durch die Kraft des in ihm geborenen höheren Menschen gewann er die Kraft, den Rythmus seines Lebenslaufes selbst zu beherrschen. Und dieser Sonnenheld, dieser höhere Mensch, der wurde geboren in der Weihe-Nacht. Dieser Sonnenheld war auch der Christus-Jesus, ^{als} für die ersten Jahrhunderte, ^{aufgeführt} (?) Daher wurde sein Geburtsfest verlegt in die Zeit, die seit Urzeiten begangen wurde als das Geburtsfest des Sonnenhelden; daher auch alles das, was mit der Lebensgeschichte des Christus - Jesus verknüpft wurde. Daher auch die mitternächtige Messe, die die ersten Christen in Höhlen begingen in Erinnerung an das Sonnenfest. In dieser Messe leuchtete um die Mitternacht aus dem Finstern heraus ein Lichtmeer als Erinnerung an den Aufgang der Sonne in den Mysterien; daher wurde der Christus geboren in jener Höhle als Erinnerung an die Steinhöhle, aus der heraus in den erwachsenden Aehren, den Sinnbildern des Lebens, das Leben geboren wurde, Wie das irdische Leben aus dem toten Gestein, ^{heraus} so wurde geboren aus dem Niederen das Höchste, der Christus - Jesus. An sein Geburtsfest wurde geknüpft die Legende von den drei Priesterweisen, den drei Königen. Sie brachten dem Kinde Gold, d.h. das Symbol des äusseren weisheitvollen Menschen, Myrrhen, das Symbol des Sieges des Lebens über den Tod, und endlich Weihrauch, das Symbol des Weltenäthers, in dem der Geist lebt. So fühlen wir in dem Sinn des Weihnachtsfestes etwas herüberklingen aus den ältesten Zeiten der Menschheit. Und das ist zu uns herübergekommen in der besondern Färbung des Christentums. In seinen Symbolen finden wir Sinnbilder für die ältesten Symbole der Menschheit. Auch der Lichterbaum ist uns ein solches Symbol. Er ist uns ein Sinnbild für den Paradiesesbaum. Dieser Paradiesesbaum

stellt dar die ganze umfassende materielle Natur. Die Darstellung der geistigen Natur ist der Baum inmitten desselben, der da ^{das} umschliesst Erkenntnis, und der Baum des Lebens. Eine Erzählung gibt es, die so recht den Sinn dessen gibt was der Baum der Erkenntnis und der Baum des Lebens bedeuteⁿ: Seth stand ~~vor~~ vor dem Tore des Paradieses und begehrte Einlass. Der Cherub, der den Eingang hütete, liess ihn hinein + das ist das Symbol für die Einweihung. Als Seth sich nun im Paradiese befand, fand er, dass der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis fest ineinander verschlungen waren. Der Erzengel Michael - der vor Gott steht - erlaubte ihm dass er drei Samenkörner nehmen dürfe von diese^m verschlungenen Baum. Dieser Baum steht da als prophetischer Hinweis auf die Zukunft der Menschheit, wenn die ganze Menschheit eingeweiht sein wird, die Erkenntnis gefunden haben wird, dann wird nur noch sein der Baum des Lebens, Der Tod wird dann nicht mehr sein. Vorläufig aber darf nur der Eingeweihte von diesem Baum die drei Samenkörner nehmen, diese drei Körner die da bedeuteⁿ die drei höheren Teile des Menschen. Als Adam starb, gab Seth diese drei Körner ihm in den Mund und es erwuchs aus ihnen ein flammender Busch, der die Eigenschaft hatte, dass sich aus dem Holz, das von ihm abgeschnitten ward, immer wieder von ~~Neuem~~ neue Triebe, grüne Blätter entwickelten. Innerhalb des Flammenkreises des Busches aber steht geschrieben: "I c h b i n d e r d a w a r - d e r d a i s t - d e r d a s e i n w i r d ." ^{d.h. dasjenige, was durch alle Inkarnationen durchgeht, die Kraft des sich immer wieder erneuernden, werdenden Menschen, der herniedersteigt aus dem Lichte zur Finsternis und hinaufsteigt aus der Finsternis zum Lichte.} Jener Stab, mit dem Moses seine Wunder verrichtete, ist geschnitzt aus dem Holz des Busches. Das Tor des Salomonischen Tempels ist aus ihm bereitet. Hinausgetragen wurde das Holz in die Fluten des Teiches Betesda, und der Teich erhielt daraus jene Kraft, ~~von~~ von der uns erzählt wird. Und von demselben Holz ist geformt das Kreuz des Christus-Jesus, ^{das Holz} ~~Das~~ (des Kreuzes), das uns zeigt das ~~W~~sterbende, das im Tode ~~se~~ vergehende Leben, das die Kraft in sich hat, neues Leben hervorzubringen. Das

grosse Weltensymbolum steht da vor uns, ~~+~~ das Leben, das den Tod überwindet. Das Holz dieses Kreuzes, das ist erwachsen aus den drei Samenkörnern des Paradiesesbaums. Auch im Rosenkreuz ist jenes Symbolum ausgedrückt, jenes Ersterben des Niederen, und daraus hervorspriessend die Auferstehung des Höheren, das ~~ist~~ was Goethe ausgedrückt hat in den Worten :

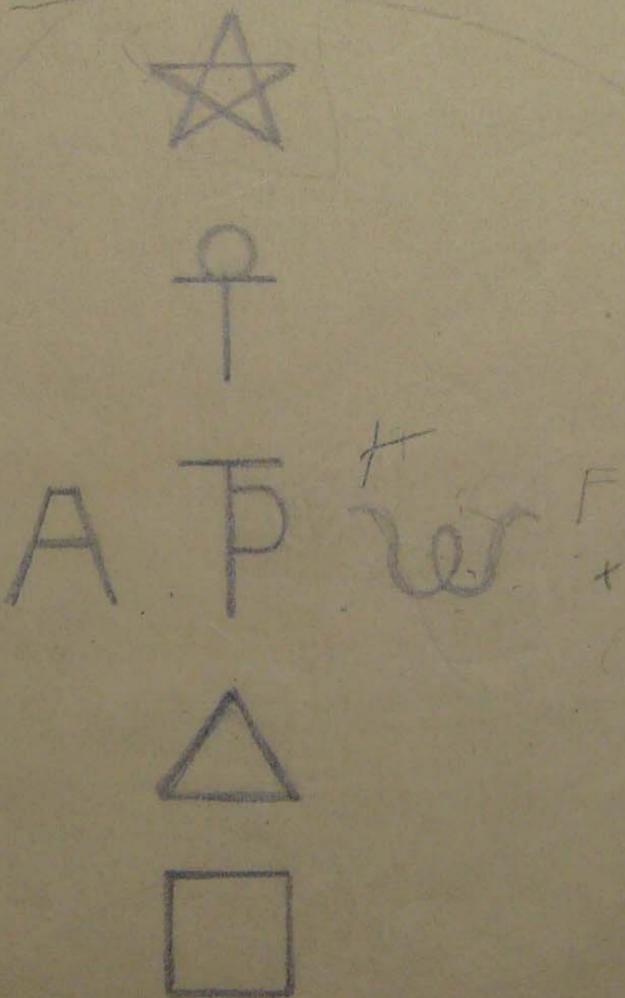
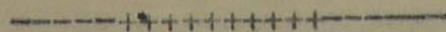
Und so lang du das nicht hast,
Dieses stirb und werde,
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.

Ein wunderbarer Zusammenhang zwischen dem Baum des Paradieses und dem Kreuzesholz. Ist auch das Kreuz ein Symbolum für Ostern, ~~+~~ auch für die Weihnachtsstimmung ^{empfangen} wir aus ihm eine Vertiefung. Wir empfinden in ihm, was in der Christusidee in dieser Geburtsnacht des Christos im neuen quillenden Leben uns entgegenströmt. Angedeutet sehen wir diese Idee in den lebenden Rosen, die diesen Baum schmücken; sie sagen uns, der Baum der Weihe - Nacht ist noch nicht zum Holze des Kreuzes geworden, aber die Kraft, zu diesem Holz zu werden, beginnt in ihm ihren Aufstieg zu nehmen. Die Rosen, die aus dem Grün erwachsen, sie sind ein Symbol des Ewigen, das aus dem Zeitlichen erwächst. In dem Quadrat finden wir das Symbol, das die Vierheit des Menschen andeutet : den physischen Leib, den Aetherleib, den Astralleib und das Ich. Für den höheren Menschen steht das Dreieck als Symbol, ^{des Geistes selbst, Lebensgeist und Lichtsmonaden} für Manas, Buddhi, Atma. Dajenige, was darüber steht, ist das Symbol für ^{den} Tarok. Diejenigen, die eingeweiht waren, in die ägyptischen Mysterien, verstanden das Zeichen zu lesen. Sie verstanden auch das Buch Tot zu lesen, das aus 78 Kartenblättern bestand, in welchem alle Weltgeschehnisse vom Anfang bis zu Ende (von Alpha bis Omega) verzeichnet waren, und die man lesen konnte, wenn man sie in ~~der~~ richtiger Weise verband und zusammensetzte. Es enthielt in Bildern das Leben, das zum Tode erstirbt & wieder aufsprisst zu neuem Leben. Wer die richtigen Zahlen und die richtigen Bilder mit einander vereinen konnte, konnte in ihm lesen. Und diese Zahlen -

weisheit, diese Bilderweisheit, wurde seit Urzeiten gelehrt. Sie spielte noch im Mittelalter eine grosse Rolle, doch heute ist nicht mehr viel davon vorhanden. ^{2 nicht ablesen} Darüber steht das T a u-Zeichen. Jenes Zeichen, das uns erinnert an die Gottesverehrung unsrer uralten Vorfahren, denn es ist entstanden aus dem Worte : T a o . Bevor Europa, Asien, Afrika Kulturland war, lebten diese alten Vorfahren in der Atlantis, die in Fluten untergegangen ist. In den germanischen Sagen lebt noch die Erinnerung an diese Atlantis in den Sagen von N i f e l h e i m , dem Nebelheim. Denn Atlantis war nicht von reiner Luft umgeben. Grosse mächtige Nebelmassen umwogten das Land, ähnlich so wie man sie heute sieht, wenn man im Hochgebirge durch Wolken und Nebelmassen zieht. Sonne und Mond standen nicht klar am Himmel, sie waren umgeben von Regenbogen - von der heiligen I r i s . Damals verstand der Mensch noch mehr die Sprache der Natur. Dasjenige was heute im Plätschern der Wellen, im Rauschen des Windes, im Säuseln der Blätter, im Grollen des Donners zum Menschen spricht, aber nicht mehr von ihm verstanden wird, das war ihm damals verständlich. Die Menschen empfanden aus allem heraus ein Etwas, das zu ihnen redete. Innerhalb all' dieser sprechenden Wolken und Wasser und Blätter und Winde ertönte ihnen eine Laut : ^(das bin ich) T a o . Atlantis vernahm ihn und verstand ihn. Tao durchströmte für Atlantis die ganze Welt. - Endlich alles, was das Weltall durchsetzt, ist da, als das was der Mensch ist, als das P e n t a g r a m m , das von der Spitze des Baumes herunter uns grüsst . Der tiefste Sinn des Pentagramms darf jetzt nicht besprochen werden. Aber es zeigt uns den Stern der Menschheit, der sich entwickelnden Menschheit. Es ist der S t e r n , dem alle Weisen folgen, so wie ihm vor Zeiten die Priesterweisen folgten, - er ist der Sinn der Erde, ~~der~~ ^{in Weisheit} der geboren wird in der ~~Körp~~ ^{in Weisheit}ernacht, weil das höchste Licht aus der tiefsten Finsternis herausstrahlt. Der Mensch lebt hinein in einen Zustand, wo das Licht in ihm geboren werden soll, wo abgelöst werden soll ein bedeutungsvolles Wort durch ein anderes, wo es nicht mehr heissen wird : "dass die Finsternisse das Licht nicht begreifen" - sondern wo als Wahrheit hinaustönen wird

was die

in den Weltenraum das Wort : "dass die Finsternisse das Licht, das uns entgegenstrahlt in dem Stern der Menschheit - dass die Finsternisse weichen und das Licht begreifen". - Und das soll uns aus dieser Weihnachtsfeier entgegen tönen, ^{aus} herausleuchten soll uns ihr das geistige Licht; als das Fest des höchsten Ideals der Menschheitsidee wollen wir das Christfest feiern, in unsrer Seele soll es entstehen lassen die freudvolle Zuversicht : Ja, auch ich werde in mir dasjenige erleben, was man nennen muss die Geburt des höheren Menschen, auch in mir wird stattfinden die Geburt des Heilandes, die Geburt des **C h r i s t o s .**



auf S. 13 unter dem Stern

*** Dieser Vortrag wurde gesprochen neben einem brennenden Weihnachtsbaum, welchen nebenstehende Symbole aus Goldpapier schmückten, sowie 33 Wachskerzen und frische rote Rosen.

gewöhnlich

